

striestaates, etwa 2 Prozent des Weltpotentials. Bewertet man dagegen die materiellen Grundlagen in den Natur- und Technikwissenschaften, so liegen sie, und da kann man rechnen wie man will, unter 20 Prozent des Erforderlichen.

Ein Beispiel, nur zur Verdeutlichung. Im nächsten Jahr findet der Welt-Mathematikerkongreß in Japan statt. An ihm nehmen ebenso viele Mathematiker teil wie bei der Olympiade Aktive. Der Kongreß findet auch alle vier Jahre statt, und Japan ist ebenso weit entfernt wie Söul. Eine Teilnehmerzahl oberhalb 50 würde also dem Anteil der DDR am Potential der Weltmathematik entsprechen. Im wissenschaftlichen Beirat für Mathematik können wir auf der Grundlage der uns von der Regierung zugeteilten Mittel über höchstens 2 Teilnehmer nachdenken. Wenn wir also den nächsten Mathematikerkongreß mit einer Delegation von wenigstens der Stärke einer Fußballmannschaft beschicken würden, so würde das schon eine grundlegende Aufstockung der materiellen Basis bedeuten, und wir lägen dann immer noch unter 20 Prozent des erforderlichen Umfangs bei dieser Problematik.

Würden wir Beispiele aus anderen Natur- oder Technikwissenschaften durchrechnen, wo die Gerätetechnik dann eine markante Größe ist, jso würden sich die Diskrepanzen als noch gravierender erweisen.

Nun kann überhaupt nicht die Rede davon sein, daß sich die Wissenschaft einfach in Reih' und Glied derjenigen stellt, die mehr Geld fordern. Vielmehr sind die von mir angedeuteten Denkrichtungen in voller Übereinstimmung mit den Überlegungen zur weiteren Erhöhung der Akkumulationsrate an den richtigen Stellen, über die hier schon mehrere gesprochen haben.

Es geht einfach darum, daß bei der Entwicklung der Hochtechnologien die wissenschaftlichen Grundlagen von entscheidender Bedeutung sind und das in den Fähigkeiten unserer Wissenschaftler gespeicherte gesellschaftliche Arbeitsvermögen voll zur Wirkung gebracht werden muß und nicht verschwendet werden darf.

Die größten Reserven liegen nicht etwa im Naturpotential unseres Landes, sondern im geistigen Potential. Hunderte Wissenschaftler, besonders junge, stehen »Gewehr bei Fuß«, mit ihrem Wissen unserer Entwicklung eine neue Dynamik zu verleihen. Dies bestätigte sich auch auf dem jüngsten Parteiaktiv der Karl-Marx-Universität und gilt für alle Wissenschaften, für die Medizin, die Gesellschaftswissenschaften und die Natur- und Technikwissenschaften.

In den Wissenschaftseinrichtungen des Bezirkes und den dort ansässigen Kombinat sind alle Voraussetzungen gegeben, auf spezifischen Gebieten der Hochtechnologien, von der Biotechnologie bis zu den moder-